

Da wir in der Einrichtung nicht konfessionsgebunden arbeiten, gestalten wir die Erzählungen vor dem Osterfest über Jesus mit unseren 2- 4jährigen sehr vereinfacht. Wir stellen unser Jahresthema mit Zählen in den Vordergrund. Auch weil die Meisten im näheren Umkreis hauptsächlich den Brauch der Osternestsuche und bunten Eier kennen, beziehen wir dies in unseren Alltag bei den Kindern mit ein. Wir betonen aber auch, dass es Menschen gibt, die dieses Osterfest anders oder gar nicht so feiern, wie es viele von uns tun.



Ausgehend vom Geburtstag Jesu, den die Kinder an Weihnachten miterlebt haben, erzählen wir nun, dass dieses Baby ja genauso gewachsen ist, wie die Kinder es von sich selbst kennen. Er ist größer geworden und damit auch älter. Gemeinsam zählen wir und suchen Vergleiche zu Familienangehörigen der einzelnen Kinder,

damit sie sich die Zahl / das Alter besser vorstellen können. Wir haben jeweils ein Bild von Jesus als Baby, im Alter von ca. 3 oder 4 Jahren und noch eins, auf dem Jesus vielleicht 10 oder 12 Jahre alt war. (Bezogen auf das Bilderbuch von dem Küken und seiner Mama-Henne erkennen die Kinder auch wieder das Älter- und Größer-werden.) Dies war also die erste Kurzeinheit über Jesus.

In der nächsten Geschichte hören die Kinder von Jesus, dem Erwachsenen Mann, der sich Freunde sucht. 12 an der Zahl. Wieder wird gemeinsam gezählt. Miteinander überlegen wir: „Was sind Freunde eigentlich?“ – „Hast du auch Freunde?“ – „Was machst du gerne mit deinen Freunden?“



Jesus war auch froh, dass er nicht alleine war und mit seinen Freunden in die Welt hinaus-gehen konnte, um Gutes zu tun.



Zur Vertiefung dürfen die Älteren einen Scherenschnitt für die Mappe machen und die Jüngeren bekommen ein Foto: „Ich und mein Freund!“

Von den guten Taten von Jesus erfahren die Kinder wieder in der nächsten Erzählung.

Am Anfang werden kurz die Geschichten, die vorangegangen sind, wiederholt. Nun wissen die Kinder, Jesus geht mit seinen 12 Freunden in die Welt hinaus, in andere Städte und erzählt von Gott. Er zeigt den Menschen überall, wie man helfen oder teilen kann. Er ist Jedem ein Vorbild. Mit den Kindern überlegen wir: „Können wir auch heute noch helfen oder teilen?“ → „Natürlich!“ – Wenn einer traurig ist, dann kann ich trösten. – Wenn einer hingefallen ist, kann ich ihm hochhelfen und vielleicht ein Pflaster holen. So kann ich helfen! – Erst vor kurzem hat die Mama von einem Jungen einige Anzihsachen, die ihm schon zu klein sind, für eine andere Familie hergeschenkt. So kann ich teilen! Den Kindern sind Beispiele aus ihrem eigenen Alltag eingefallen und so konnten sie das Helfen und Teilen (was in ihrem Rahmen möglich ist) gut nachvollziehen.

Jesus konnte noch etwas ganz Besonderes – das konnte wirklich nur er: Kranke heilen, wieder gesund machen. Das hat viele Menschen damals sehr froh gemacht.

Als Vertiefung zur Erzählung von „Helfen – Heilen – Teilen“ dürfen die Kinder je einen Laib Brot ausschneiden. Sie erkennen die Geschichte vom Teilen wieder, schneiden das Brot in 2 Hälften und kleben es auf ein Papier.

Durch diese kleinen Anstöße wollen wir die Kinder immer wieder zum Nachdenken anregen. Wie sollen wir miteinander umgehen? Wie kann ich etwas Gutes tun?



Wir Erwachsene sollten Kindern immer wieder ein Vorbild sein!